

dero Wägen mir nichts anders übrigs verblybt. Alls eben dise neigung und affection eewigklich Zu üweren diensten, in minem geschlecht Zu erhalten. Welche ich von dem vatter in die Söhn hab. Alls bin ich begierig, die Jenigen so mir Gott in der Zytt miner Residierung in Ueweren Landen gäben hatt [- Caumartin blieb bis 1648 Ambassador -], üch Ze vovieren, und denselben Ze üweren Jnteressen, umb so vil meer Ze verbinden Pitte ich üch hochgeachte herren mir die Eer Zeerwysen, das Jhr syne gevätterte by dem heiligen Brunnen des Tauffs syn, unnd imme einen Namen Zu eignen wöllen [- Caumartins Sohn erhielt dann den Namen Felix Le Fèvre de Caumartin -]¹, Zu dem end dan wan es üch beliebig syn wirtt, will ich inne nacher Baden, uff min vorhabende reis, die nechst Künfftige Tagsatzung [d.h. die am 5. Juli beginnende Jahrrechnung in Baden]², so ihr aldort haben werden tragen lassen [- Caumartin erschien dann tatsächlich an der Jahrrechnung, ob mit seinem Sohne ist freilich unklar; Stadt und Amt Zug war dabei u.a. auch durch Beat II. Zurlauben vertreten -]. Welches mir ein noch engers band syn wirtt, so näbendt der sonderbaren Zuneigung, (die ich Zu allem demme, was üch betrifft, trage) mich verpflichten wirtt. Uech in allen glägenheiten die begirdt Zu bezügen, die ich haben üch dienst Zuerwysen."

1) s. AH 9/120 Pt. 25 [Instruktion von Stadt und Amt Zug auf die untenge-
nannte Jahrrechnung]

2) s. EA V 2, 1282 (Nr. 1007) spez. 1284 q

Kopie, wohl aus der Kanzlei des Vororts Zürich
AH 102, 106 - Blatt 106^v leer

32

[1696 n. November 11.]¹

A

SCHREIBEN VON HANS MARTIN FÜLLEMANN, HANS BALTHASAR HANHART,
BEIDE VON STECKBORN; JOHANN SEITZ, VON EMMISHOFEN,
SOWIE THOMAS KELLER, VON EPPENSTEIN; ALLE VIER KRÄ-
MER², [AN DEN LANDVOGT³ UND DIE AMTSLEUTE? IM THUR-
GAU]

"Nachdemme wir die handelssleüth und Krämmern im Turgeüw Zeithero, mit grossem schaden verspüren müessen, den empfindlichen abruch⁴ So uns Zuegefüegt wirdt, von villerley fremden Krämmern, und Kesslern, als Pündtner, Saffuar [=Savoyer] Augstaller [=Aostatal], und andern, aussert Turgeüw in dem Solche ie mehr und mehr, das unmanierliche hussiren in übung bringen, auff villen ortten ihren lager allerhand feinen, und gemeinen tuch Zeüg Strümpf, und anderen wahren haben von Daraus

Solche von haus Zue haus in allen Dörffern, und baurenhöffen herum tragen, und nicht mehr weichen, bis Sie Solche den Leütten auffgeschwatzet haben

Wan nun wir, die unserem gewarbleyn Jeder an Seynem orth abwarttet, und uns aussert dem turgeüw, weder auff wochenmarkten noch Hussieren, mit unsseren wahren nicht einfinden dörffen, mit Eben dergleichen wahren woll versähen, hierdurch gleichsam eingespert, und mit gebunden handen Zuesehen müssen wie Solche Leüth unsere bishero gehabten Kundtschafft abspannen, unsser gewärb abschneiden verstümpfen, und machen, das mir mit unssern wahren müssig Stehen

Also auch Des gewünleins, So unser Subsistenz seyn Soll, ermanglen müessend, So wie anders Solchen Ehrlichen Handelsleüten übelanständige fetterey nicht nachtun wollen

Auff augenscheinliche warnnehmung, das Solche leüth bey Ein oder Zwey Jahren hero (da gottlob die Zeit widrum besser) und der gemeyne man etwas Kauffen Kan, Sich Solcher gestalten, und heüffig vermehren, und Solches hussieren Je mehr und mehr überhandt nimmt, So Sindt wir verwichnen Weynfelder Marttyn Jahr Marckt 1696 Entlich in zimlicher anzahl Zuesammen geschritten, undt haben uns erkünet, Einige abzueordnen, Solche unsere beschwärt, unsserer gnädigen hohen Landt Oberkeit [den im Thurgau reg. Orten bzw. dem dortigen Landvogt und Amtsleuten] Zue Remonstrieren und Sie allerdemüetigst, und Jnständig Zuebitten Solichen übermachten und schädlichen husierern, welches villen Ruin noch Sych Ziehen wurde abzuehälffen

Unsere Gnädige ... Landtsoberekeit, wirdt derowägen alleruntertänigst ersuecht, uns als die densälben mit leib, und guet Zue gebotten Stehn, in gnaden Zuegedenckhen, und Zueverordnen, das Solches husieren und durchlaufen aller dörffern, und bauernhoffen abgeschafft werde, das Solche frönde Krämmen, Sych an öffentlichen Jahr- und Wochenmärkten, vernüegen müssen Damit wir unsers gewärbs, uns fürohin widerum Zuegetrösten haben, und nicht Zuesähen müssen, das was Zue provitieren ist, von frönden wägenommen werde

Es wirdt ohn zweiffel unser gnädigen Oberkeit Zuebedanken fallen, es möchten, So alles hussieren verboten wurde, manicker vörnemme herr und Kloster [=Gotteshäuser im Thurgau] Ein und andere Kostbare wahren, So sie gebrauchen nicht mehr So bequem Zur hand haben Können als bishero, angesähen bey den handelsleütten Jm Turgeüw gold Silber procard, Seyden Zeüg und dergleichen wihr woll haben können

Als gäben wir Zuvernehmen, das unser begähren nicht ist, dergleichen wahren im geringsten Suechen Zueverhindern, Sonder bitten einfaltiglich, ganz Jnständig, das nur dem Jänigen abgeholfen wärde, wann wir würcklichen, So grossen Empfindlichen Schaden abbruch, und hindernus haben

Wir geläben der hoffnung, unsere gnädige hohe Oberkeit, werde unser ansuechen nicht ohnbillich finden, und mit ihrer hilff, uns in diser angelägenheit willfahren So wir mit grosser Danckbarkeit erkennen werden, wir bitten Gott für Dero Samptliche wolfart, und befählen ... [sie] in dessen Schutz ...".

- 1) Datierung aufgrund der Angabe, die Krämer hätten sich an Martini 1696 zu einer Versammlung zusammengefunden.
- 2) Die obgenannten Absender bezeichnen sich als Ausschuss der im Thurgau ansässigen Krämer.
- 3) Damals war Beat Jakob II. zurlauben Landvogt im Thurgau.
- 4) Ueber diesen Streitfall ist in den gedruckten EA nichts verzeichnet.

Original, von der Hand Hans Balthasar Hanharts
AH 102, 107-107a - Blatt 107a^v leer

33

[16]91 Juli 14., Baden

A

SCHREIBEN DER [AN DER AM 1. JULI 1691 BEGONNENEN JAHRRECHNUNG
IN BADEN¹] VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN² DER
EIDG. ORTE AN DEN KAISER, [LEOPOLD I.]

EA VI 2, 407 b

"Ewer Keys. May. miltestes vom 2 Tag Juni³ iungsthin haben unsere G.H. undt Obere mit schuldigster Ehrentpiethung erhalten, undt aus desselben begriff [- es ging dabei insbesondere um die Anerkennung der Neutralität der eidg. Orte und des Bistums Basel durch Oesterreich im Krieg zwischen letzterem und Frankreich -] gahr gern ersächen, dass Ewer Kay. May., die von Jhnen erwartende Ratification über die handlung, so hiebevör im Monat Aprili disers Jahrs, mit dem H. Graffen [Niklaus] Zue Lodron [dem Gesandten des Röm. Reiches] ... schliesslichen [anlässlich der am 4. März 1691 begonnenen gemeineidg. Tagsatzung in Baden]⁴ verpflogen worden, allergnädigist erfolgen lassen wollen.

Undt obzwahr wolgemelte unsere G. H. unndt Oberen dass aller beste demüetige vertrauwen Zue Ewer Keyserl. May. weltberhüembten Clemenz undt Sinceritet Tragen, verlangten iedoch dieselbige, umb erhebliche bewegunss undt ursachen willen, eine ratification in formae patentae undt bey so wichtigen fählen gewonter mehrer extension Zue haben, undt anersuoehen Ewer Keyserl. May. umb dero ertheilung demüetigst, damit eine nun so vil Jahr [d.h. sicher seit 1674]⁵ mit grosser müehesahl, versaumbnuss undt Kösten gefüerte Negotiation Zue Ewer Keyserl. May.